

oder mindestens Zusätze im Apparat anbringen müssen. Ich bin also auf Grund der mit O. geführten Korrespondenz absolut sicher, dass er mit dem Abdruck meiner Ausführungen, sowie sie sind und wie er sie kennt, formell einverstanden ist. Wenn Sie aber als Herausgeber Sorge tragen, so bäte ich Sie von Redaktionsseite durch eine Postkarte sich zu vergewissern.

Ich bin auf das höchste erstaunt, dass es unter heutigen Umständen möglich ist, die Beiträge zu einem geisteswissenschaftlichen Sammelwerk in zwei Monaten in Fäbren auf die Beine zu bringen und kann Sie zu einer solchen unerhörten Kraftleistung nur verständnislos beglückwünschen. Es tut mir dabei nur leid, dass sich die Byzantinistik so unsymmetrisch verdrängt, und bin Ihnen sehr dankbar, dass Sie glauben ~~das~~ darüber hinwegsehen zu können, wie ich es ~~an~~ dass ich an Stelle eines Kuckuckseis gleich ein Straussenei in das Verdun-Nest gelegt habe. Sie dürfen mit der Korrektur in spätestens 8 Tagen rechnen; verläufig sind die Fäbren bei mir noch nicht eingetroffen.

Vergestern hatte ich in Berlin zu tun und wäre eigentlich gerne einmal in Ihrem Institut vorbeigekommen, das ich, wie es der Zufall will, noch nicht von Ansehen kenne; leider hat es vor lauter "Geschäften" wiederum nicht gereicht. Eine Frage, die ich bei unserer Besprechung von neulich ganz vergass: ist Herr O. Meyer bei Ihnen oder ist er eingezogen? Er ist mir noch ein ganz alte Besprechung für meine B.Z. schuldig (Dvornik), die ich Anbestraucht seiner ganz besonders schönen und von mir ausserordentlich geschätzten Besprechung ~~des~~ des Slavenbuches desselben Verfassers in B.Z. 33 trotz der seit dem Erscheinen des zweiten Dvornikbuches verstrichenen 10 Jahre doch noch gerne unter allen Umständen hätte.

Mit dem besten Danke für Ihre Bemühungen, besten Grüssen und Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

F. Solger.